

Wohin du kommst, Gott, da kehrt Frieden ein,
da werden Menschen verwandelt, zu hoffen und zu lieben,
sich zu freuen und sich geborgen zu fühlen.
Darum bitten wir dich: Komm auch zu uns!

Komm zu allen,
die erschöpft sind und abgestumpft,
die nicht mehr an deine und unsere Liebe glauben können.
Komm auch zu uns!

Komm zu allen,
die einsam sind, die sich nicht
mehr freuen können,
die keinen Menschen haben, der
ihre Fragen teilt.
Komm auch zu uns!

Komm zu allen,
die ratlos sind und verzweifelt,
die leiden und keine Hoffnung
mehr haben,
die sich ausgestoßen fühlen und
nach Gemeinschaft sehnen.
Komm auch zu uns!

Komm zu allen, die in Streit und Unfrieden leben,
die grausamen, sinnlosen Kriegen ausgeliefert sind,
die hungern und frieren und obdachlos sind.
Komm auch zu uns!

Komm zu uns und erfülle uns mit deinem Frieden.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt!
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Fürchtet Euch nicht!

Lied, Gebete und Bibelwort und Gedanken
zum 2. Advent 2023

1. O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloß und Riegel für.



4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.

Aus Psalm 80

Du Hirte Israels, höre,
der du Josef htest wie Schafe!
Erwecke deine Kraft
und komm uns zu Hilfe!
Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen
beim Gebet deines Volkes?
Gott Zebaoth, wende dich doch!
Schau vom Himmel und sieh,
nimm dich dieses Weinstocks an!
Schtze doch, was deine Rechte gepflanzt hat,
den Sohn, den du dir großgezogen hast!
So wollen wir nicht von dir weichen.
Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.
Herr, Gott Zebaoth, trste uns wieder;
lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Aus dem Evangelium nach Lukas im 21. Kapitel

Jesus spricht mit seinen Jüngern:

»Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, dem Mond und den Sternen. Auf der Erde werden die Völker zittern und nicht mehr aus noch ein wissen vor dem tosenden Meer und seinen Wellen. Die Menschen vergehen vor Angst, während sie auf das warten, was über die ganze Welt hereinbrechen wird. Denn sogar die Ordnung des Himmels wird erschüttert werden.

Dann werden alle es sehen: Der Menschensohn kommt auf den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.

Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn das alles beginnt. Denn eure Erlösung ist nahe!«

Dann erzählte Jesus den Leuten ein Gleichnis: »Schaut euch doch den Feigenbaum an oder alle die anderen Bäume.

Wenn ihr seht, dass sie Blätter bekommen, dann wisst ihr: Der Sommer ist bald da. So ist es auch mit euch: Wenn ihr seht, dass das alles geschieht, dann wisst ihr: Das Reich Gottes ist nahe.

Amen, das sage ich euch: Diese Generation wird nicht sterben, bevor dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.«

Zeichen werden zu sehen sein, sagt Jesus.

Die Völker werden zittern und nicht mehr aus noch ein wissen. Menschen vergehen von Angst, während sie warten, was über die ganze Welt herein bricht...

Da kommt man schnell in Versuchung, zu fragen: soll das irgendwann kommen?

Oder ist das, was wir gerade erleben nicht Zeichen genug? Die Sorge vor dem, was derzeit alles geschieht kann einen das Fürchten lehren. Die Verunsicherung unter den verschiedenen Völkern ist real. Das alles ist nicht irgendwann, es ist jetzt. Es kommt über uns. Und wir mittendrin - allein gelassen mit unserer Angst?

Im Gegenteil! Wir mittendrin, mitten im Advent.

Mitten in der Zuversicht.

Mitten in der Hoffnung.

Der Advent verändert unseren Blick:

Mitten in aller Not sehen wir das Licht, das dennoch scheint und alles Dunkel hell macht.

Mitten in aller Sorge richten wir uns auf, statt uns von den Sorgen klein machen zu lassen. Wir richten uns auf und wissen: Der da kommt, ist größer als alle unsere Sorgen.

Wir schmücken unsere Häuser und die Orte.

Wir planen und blicken in die Zukunft.

Wir überlegen, wie wir uns gemeinsam Gutes tun können.

Wir freuen uns auf die Botschaft der Engel, wenn es heißt:

„Fürchtet Euch nicht, Gott kommt in unsere Welt, sein Reich ist längst nahe.“

Darum zünden wir unsere Kerzen an und darum leuchten die Sterne an den Häusern. Darum singen und sagen es weiter, gerade jetzt: Fürchte dich nicht!